

# Blick über die Grenzen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **47 (1972)**

Heft 11

PDF erstellt am: **13.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Leserbriefe

### Neue Abzeichen für unsere Armee (Vgl. Leitartikel in Nr. 8/72)

Wir haben vielen unserer Leser für die Zuschriften zu danken, in denen sie ihr Einverständnis mit unseren kritischen Ausführungen bekundet haben. Unter den Briefschreibern ist nicht einer gewesen, der die Neuschöpfungen aus Bern mit Beifall begrüsst hätte. Und was noch ins Gewicht fällt: nahezu die Hälfte der mit uns solidarischen Kritiker darf offensichtlich zu den jüngsten Jahrgängen der Armee gerechnet werden! Wir bitten um Verständnis und Nachsicht, wenn wir raumeshalber darauf verzichten, die Zuschriften — wie sonst üblich — zu veröffentlichen. Weder meine Bemerkungen, noch die Publikation der Briefe, noch Kritik von anderer Seite hätten nämlich an der Sachlage etwas ändern können, denn hinterher haben wir erfahren, dass die neuen Abzeichen schon vorher zur Fertigung in Auftrag gegeben worden waren. Schade, dass diese Politik des *Fait accompli* nicht auch beim Corsair angewendet wurde! Da wir aber die Usancen der militärischen Uniform-Reformer in Bern zu kennen glauben, darf wohl damit gerechnet werden, dass man die Weichen vielleicht schon in wenigen Jahren wieder neu stellt. Und das wäre auch ein Trost — allerdings ein kostspieliger!

## Blick über die Grenzen

### Bundesrat Gnägi besuchte das österreichische Bundesheer

Auf Einladung seines österreichischen Amtskollegen stattete der Vorsteher des Eidgenössischen Militärdepartements, Bundesrat Rudolf Gnägi, dem österreichischen Bundesheer in der Zeit vom 11. bis 16. September dieses Jahres einen offiziellen Besuch ab. Er wurde dabei vom Direktor der Eidgenössischen Militärverwaltung, Arnold Käch, und vom Chef der Dienststelle für Information im EMD, Oberst iGst Dr. Hans Kurz, begleitet. Der Besuch verlief in einer sehr freundschaftlichen Atmosphäre, und es kam, wie aus Kreisen der Schweizer Botschaft in Wien verlautet, zu «fruchtbaren und anregenden Gesprächen».



Nach seiner Ankunft auf dem Flughafen Wien-Schwechat schreitet Bundesrat Gnägi mit seinem österreichischen Amtskollegen, Brigadier Karl F. Lütgendorf, die Front der Ehrenkompanie des Gardebataillons ab. Ganz links der Generaltruppeninspektor des österreichischen Bundesheeres, General der Infanterie Anton Leeb, der erst kürzlich die Schweizer Armee besucht hat.

Bei seiner Ankunft auf dem Flughafen Wien-Schwechat wurde Bundesrat Gnägi vom österreichischen Verteidigungsminister, Brigadier Karl F. Lütgendorf, herzlich begrüsst. Gleich am nächsten Tag wurde der Gast vom österreichischen Bundespräsidenten, Franz Jonas, in der Hofburg empfangen. Vorher hatte Bundesrat Gnägi in der Krypta des Heldendenkmals Kränze niedergelegt.



Besuch bei der Truppe: Bundesrat Gnägi zeigte grosses Interesse auch für Details und unterhielt sich mit den Soldaten über ihren Dienst und ihre Verwendung. Im Hintergrund in Zivil: links Dr. A. Kaech, Direktor der Militärverwaltung, und Dr. H. R. Kurz, Chef der Unterabteilung für Information und Dokumentation im EMD.

Auf dem Besuchsprogramm standen neben Arbeitsgesprächen der beiden Verteidigungsminister die Teilnahme an einer Gefechtsübung im scharfen Schuss auf dem Truppenübungsplatz Allentsteig sowie eine Vorführung der österreichischen Luftstreitkräfte in Hörsching. Zum gesellschaftlichen Programm gehörten ein Besuch im Heeresgeschichtlichen Museum und die Teilnahme an einer Festvorstellung der Spanischen Reitschule, die gerade in diesen Tagen ihren 400jährigen Bestand feierte. Wie nach Beendigung des Besuches zu erfahren war, ging es bei den Gesprächen darum, die Möglichkeiten eines konkreteren Erfahrungsaustausches zu prüfen, um die Isolierung, die die Neutralität zwangsläufig mit sich bringt, durch Zusammenarbeit zu überwinden. Dies kann natürlich nur im Rahmen des Neutralitätsrechtes und einer angemessenen Neutralitätspolitik geschehen. J-n

*Die Aufstellung einer 15 000 Mann starken Bereitschaftstruppe des österreichischen Bundesheeres stösst auf personelle und finanzielle Schwierigkeiten, so dass der vorgesehene Endtermin (Dezember 1973) nicht eingehalten werden kann. Der Jahresbedarf an Offiziersanwärtern beträgt 70 bis 80 Mann. Tatsächlich gemeldet haben sich 1972 jedoch nur 30 Mann.* UCP

### Erste Hubschraubermeisterschaft des österreichischen Bundesheeres

Zum erstenmal hat das Fliegerregiment I des österreichischen Bundesheeres in diesem Jahr Hubschraubermeisterschaften durchgeführt. Vier Tage lang kämpften 25 Hubschrauberbesatzungen um Ehre, Plätze, Medaillen und Pokale. Zweck einer solchen Meisterschaft ist es, den Ausbildungsstand der Piloten zu überprüfen und die

Leistungen der einzelnen Mannschaften untereinander zu vergleichen. Dazu darf ganz allgemein festgestellt werden, dass die österreichischen Hubschrauberpiloten international einen guten Ruf haben, speziell wegen ihrer Erfahrung im Hochgebirgseinsatz. Dieser hohe Ausbildungsstand freut natürlich einerseits die Verantwortlichen, andererseits ist er aber der Grund dafür, dass die zivile Luftfahrt die ausgezeichneten Piloten gerne abwirbt...

Die Meisterschaft umfasste mehrere Tests: Bei einem *Pünktlichkeitsanflug* musste die markierte Ziellinie zu einem vorher genau festgelegten Zeitpunkt überflogen werden. Der Startplatz war 50 km vom Ziel entfernt, die letzten 15 km mussten ohne jedes «zeitsparende» Manöver zurückgelegt werden. Es spricht für die Präzision der Piloten, dass die einzelnen Maschinen mit einer maximalen Differenz von fünf Sekunden über den Platz brausten. Der *Orientierungsflug* durch teilweise hochalpine Gelände mit Kontrollpunkten und verschiedenen Sondereinlagen war der zweite Wettbewerb. Bei der *Rettungsübung* musste ein Medikamentenpäckchen aus 10 m Höhe durch eine nur 40 x 40 cm grosse Dachluke gelassen werden. Die einwandfreie Beherrschung des Fluggerätes wurde beim *Stifflug* getestet, und beim abschliessenden *Hubschrauberslalom* konnten die Piloten noch einmal ihr Können und ihre Routine beweisen. Ausserdem standen zwischendurch Lauf- und Schiesswettbewerbe auf dem Programm, um auch die körperliche Fitness und die Schiessleistung für den Fall der Selbstverteidigung zu testen. J-n

*Pakistans Streitkräfte* verzeichnen nach dem Konflikt mit Indien Modernisierungsfortschritte. Sie bestehen zurzeit aus 365 000 Mann Heer, 17 000 Mann Luftwaffe und 10 000 Mann Marine. Zum Kern der Heeresstreitkräfte gehören 225 Kampfpanzer des Typs T-59 (China), 200 US-Panzer (M-47, M-48) und 150 Sowjetpanzer (T-54, T-55). Die Luftwaffe verfügt über acht Geschwader F-86 (USA), zwei Mirage-Verbände (Frankreich), ein Starfighter-Geschwader (USA) und ein Bombergeschwader IL-28 (UdSSR). UCP

*Die sowjetische Offiziersausbildung* konzentriert sich jetzt auf noch stärkere Betonung der ideologischen Ziele. Grundsätzlich soll jeder Offizier auch als Vertreter des Staates fungieren können. Auswirkungen auf parteiinterne Personalplanungen würden den Obersten Sowjet beschäftigen, heisst es aus diplomatischen Kreisen dazu. UCP

*Die Parteizugehörigkeit der sowjetischen Offiziere* nimmt weiter zu: 74 Prozent aller Staboffiziere des Jahrgangs 1927 sind KP-Mitglieder geworden. Von den Jahrgängen 1930—1932 gehören 80 Prozent der KP an. UCP

*Das sowjetische Marineinfanteriekorps* umfasst 16 500 Mann mit eigenen Angriffs- und Transportschiffen. UCP